



Macht uns unser Essen krank?



Dieser provozierende Satz findet sich in vielen Veröffentlichungen, die in den letzten Jahren in der Laienpresse publiziert wurden. Unbestritten ist, dass die industrielle Produktion der Nahrungsmittel sich nachteilig auf die Qualität der Produkte auswirken kann. Jedoch sollte abseits einer emotional geführten Auseinandersetzung einer nüchternen, sachlich fundierten Analyse der Vorzug gegeben werden.

Es ist offensichtlich, dass sich im Vergleich zu vergangenen Jahrhunderten der Gesundheitszustand der mitteleuropäischen Bevölkerung deutlich verbessert hat. Noch im 19. Jahrhundert gab es in Mitteleuropa eine Skorbutepidemie, die auf den eklatanten Mangel an Vitamin C zurückzuführen war. Nach A. Hirsch (1860) wurden von 1556 bis 1857 insgesamt 114 Skorbutepidemien registriert. Davon sind wir heute weit entfernt, da durch die ganzjährige Verfügbarkeit von Vitamin-C-haltigen Zitrusfrüchten der damals jahreszeitlich bedingte Mangel nicht mehr vorkommt. Ganz im Gegenteil sind wir heute dabei neue und wesentliche Eigenschaften verschiedener Nahrungsmittel und Nahrungsmittelbestandteile auf einer soliden wissenschaftlichen Basis zu untersuchen, die sich heilungsfördernd auf die Gesundheit des Zahnbettes auswirken können.

Gleichzeitig müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass altbekannte Lehrsätze, wie beispielsweise das klassische experimentelle Gingivitisexperiment

von Harald Løe (1965) nur unter den Rahmenbedingungen der westlichen Zivilisation zu dem damals berichteten Ergebnis führte. Dies wurde in der „Baumeisterstudie“ deutlich.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch die Entdeckung des anti-entzündlichen Teilgebietes des Arachidonsäurestoffwechsels durch Charles Serhan (1984). Die damit verbundenen Reaktionen der verschiedenen Moleküle bewirken auf zellulärer und subzellulärer Ebene ein Abklingen der Entzündung. Damit wird deutlich, dass nicht nur der Beginn der Entzündungsreaktion durch Signalsubstanzen und zelluläre Aktivitäten stark reguliert ist, sondern auch das Ausheilen.

Zu den o. g. Themen finden Sie im vorliegenden Heft einige interessante Beiträge, die uns zeigen, dass gerade auf diesem Gebiet in den nächsten Jahren noch weitere interessante Zusammenhänge zu therapeutischen Konzepten führen werden, die in Ergänzung zur klassischen supra- und subgingivalen Reinigung und Beseitigung des Biofilms für die langfristige Ausheilung und Gesunderhaltung des Zahnbettes einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre des vorliegenden Heftes viel Vergnügen.

Ihr
Prof. Dr. J. Meyle